

Anfrage Mazzetta betreffend PFAS-Belastungen in Graubünden

Seit den 70er Jahren werden per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen, kurz PFAS, in der Industrie und in der Herstellung von Konsumgütern in grossem Stil eingesetzt. Bei PFAS handelt es sich um mehrere tausend synthetische Chemikalien, die viele Vorteile haben. Für die Gesundheit und Umwelt sind sie aber hochproblematisch, weil sie toxisch und kaum abbaubar sind. In den vergangenen Jahrzehnten wurden PFAS immer mehr in Wasser, Böden, Luft aber auch in menschlichen Blutproben nachgewiesen. PFAS gelangen über Lebensmittel und Trinkwasser in den menschlichen Körper, wo sie sich anreichern und zu diversen gesundheitlichen Problemen führen können. In St. Gallen hat die PFAS-Belastung kürzlich zu drastischen Massnahmen geführt. Der Verkauf von tierischen Produkten aus sechs Gemeinden wurde verboten.

Durch die Düngung mit kontaminiertem Klärschlamm gelangten PFAS jahrelang und bis zum Verbot im Jahr 2006 auf landwirtschaftliche Flächen, auch in Graubünden. In der Publikation «Wasser, Energie, Luft» (72. Jahrgang/1980) kann man nachlesen, dass ausgefaulter Klärschlamm in den Regionen Churer Rheintal, Churwalden, Oberhalbstein, Disentis, Ilanz, Münstertal und Domleschg auf landwirtschaftliche Böden ausgebracht wurde. 20 700 ha landwirtschaftliche Flächen wurden als geeignet für die Ausbringung von Klärschlamm betrachtet. Klärschlamm wurde jedoch auch als Abdeckmaterial in Kehr- und Bau-schuttdeponien, als Bodenverbesserungszusatz bei Erdbewegungen, Böschungen und im Gartenbau eingesetzt. Diese Verwertung des flüssigen Faulschlammes wurde damals vom Kanton explizit befürwortet.

Es kann davon ausgegangen werden, dass kontaminierter Klärschlamm in Graubünden häufig ausgebracht wurde. Für die Einhaltung der Grenzwerte sind die Kantone zuständig. Ab dem 1. August gelten tiefere Grenzwerte für PFAS.

Die Unterzeichnenden möchten von der Regierung Folgendes wissen:

1. Hat der Kanton einen Überblick über tatsächliche oder potenzielle Standorte, die mit PFAS belastet sind?
2. Gibt es in Graubünden Untersuchungen von belasteten landwirtschaftlichen Böden und tierischen Produkten, insbesondere Untersuchungen der Milch, die sich als geeignet erwiesen haben, und wenn ja, mit welchen Ergebnissen?
3. Gibt es Untersuchungen von Gewässern, Grundwasser und Trinkwasserbrunnen und wenn ja, mit welchen Ergebnissen?
4. Hat der Kanton eine Strategie zur Bekämpfung und Überwachung von PFAS?

Chur, 23. Oktober 2024

Mazzetta, Danuser (Chur), Said Bucher, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Kreiliger, Meyer, Müller, Nicolay (Bever), Oesch, Pajic, Preisig, Rettich, Righetti, Rusch Nigg, Rutishauser, von Ballmoos, Wieland, Wilhelm



Sitzung vom

10. Dezember 2024

Mitgeteilt den

11. Dezember 2024

Protokoll Nr.

960/2024

Anfrage Mazzetta

betreffend PFAS-Belastungen in Graubünden

Antwort der Regierung

In den letzten Jahren wurden auch im Kanton Graubünden in Boden-, Wasser- und Lebensmittelproben per- und Polyfluoralkylsubstanzen (PFAS) festgestellt. Weitere Messkampagnen laufen oder sind geplant. PFAS kommen in geringen Konzentrationen praktisch überall vor. Sie stammen von industriellen Produktionsprozessen, insbesondere zur Behandlung von Oberflächen und von der Anwendung entsprechender Produkte in Gewerbe und Haushalten, wo sie über Abwasser und Abfälle in die Umwelt gelangen. Aus der Anwendung von Löschschäumen zur Brandbekämpfung gelangten PFAS direkt in Boden und Wasser. Eine weitere bekannte (sekundäre) Quelle ist Klärschlamm. Dieser wurde im Kanton Graubünden noch bis in die 90er Jahre als Dünger und zum Zweck der Bodenaufwertung in der Landwirtschaft verwendet. Grenzwerte für PFAS im Boden fehlen zurzeit noch, daher ist die sich aus einer PFAS-Kontamination ergebende Umweltgefährdung nicht direkt bestimmbar. Grenzwerte für PFAS bestehen dagegen bei Eiern, Fischen, Fleisch, Krabben, Krebstieren und Muscheln. Sie wurden in die Verordnung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) über die Höchstgehalte für Kontaminanten (Kontaminantenverordnung, VHK; SR 817.022.15) jedoch erst per Anfang Februar 2024 aufgenommen. Für deren Umsetzung galt eine Übergangsfrist, welche am 31. Juli 2024 endete. Vorher gab es lediglich Grenzwerte für PFAS in Trinkwasser in der Verordnung des EDI über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV; SR 817.022.11). Grenzwerte für PFAS in anderen tierischen Lebensmitteln wie beispielsweise in Milch oder in pflanzlichen Lebensmitteln fehlen dagegen.

Zu Frage 1: Insgesamt stehen über 300 ausgewertete Boden-, Grund- und Trinkwasserproben zur Verfügung. Die durchgeführten Analysen geben einen ersten, jedoch nicht vollständigen Überblick. Erhöhte Konzentrationen werden teilweise in Deponiesickerwasser und im Grundwasser bei belasteten Standorten gemessen. Im Übrigen sind die PFAS Konzentrationen im Grund- und Trinkwasser sowie in den gereinigten Abwässern gering.

Zu Frage 2: Bisher wurden die PFAS-Gehalte von 30 Bodenstandorten analysiert. In sämtlichen Bodenproben wurden PFAS festgestellt. Die bisher gemessenen Konzentrationen erreichen jedoch nicht die im Kanton St. Gallen festgestellten Werte. Untersuchungen an tierischen Produkten, insbesondere Milch, welche am Markt gehandelt werden, wurden noch nicht durchgeführt. Allerdings wird sich Graubünden an einer nationalen PFAS-Kampagne beteiligen, welche der Verband der Kantonschemiker der Schweiz zusammen mit dem Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen im Jahr 2025 durchführen wird. Im Jahre 2021 führten das Amt für Jagd und Fischerei, das Amt für Natur und Umwelt und das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit in den Oberengadiner Seen eine Studie durch, welche im Januar 2022 veröffentlicht wurde und u. a. die PFAS-Belastung in Fischen untersuchte. Insgesamt 70 Fische aus dem Silsersee, dem Lago Bianco und dem Lago Crocetta wurden untersucht. In rund der Hälfte der untersuchten Fische wurden im Muskelfleisch Spuren von PFAS nachgewiesen. Die Fische im Oberengadin sind jedoch wesentlich weniger mit PFAS belastet als etwa im Bodensee, Genfersee oder Lago Maggiore.

Zu Frage 3: PFAS werden in Bündner Trinkwasser seit 2021 regelmässig untersucht. In einzelnen Proben wurden Spuren von PFAS gefunden. Die Werte liegen aber deutlich unter den zulässigen Höchstwerten des Bundes sowie auch unter den deutlich strengeren Grenzwerten der Europäischen Union (EU). Grundwasserproben werden im Kanton Graubünden seit 2023 regelmässig auf PFAS analysiert. Bisher wurden vereinzelt auffällige Werte im Zusammenhang mit belasteten Standorten und Deponien gemessen.

Zu Frage 4: PFAS sind in der Industrie und unserem täglichen Leben weit verbreitet und werden deshalb weiterhin freigesetzt. Die bereits in die Umwelt freigesetzten PFAS lassen sich nicht im Nachhinein «bekämpfen». Die Strategie sieht grundsätzlich vor, bedeutende PFAS Quellen zu finden, zu stoppen oder zu sanieren. Aktuell werden in den verschiedenen Umweltkompartimenten Proben analysiert, um ein Gesamtbild der PFAS Thematik im Kanton Graubünden zu erhalten. In einem weiteren Schritt können dann, in Koordination mit dem Bund, Massnahmen ergriffen werden.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Der Kanzleidirektor:

Dr. Jon Domenic Parolini

Daniel Spadin

Dumonda Mazzetta concernent las contaminaziuns cun PFAS en il Grischun

Dapi ils onns 1970 vegnan substanztas alchilicas per- e polifluoradas, curt PFAS, utilisadas a l'engronda en l'industria e per la producziun da rauba da consum. PFAS èn plirs millis da chemicalias sinteticas che han blers avantatgs. Per la sanadad e per l'ambient èn ellas dentant fitg problematicas, perquai ch'ellas èn toxicas e strusch decumponiblas. Ils ultims decennis èn PFAS vegnidas cumprovadas adina pli savens en l'aua, en il terren ed en l'aria, ma er en las provas da sang dals umans. Sur las victualias e sur l'aua da baiver arrivon PFAS en il corp uman, nua ch'ellas pon s'accumular e chaschunar differents problems da la sanadad. A Son Gagl han ins dacurt stuì prender mesiras drasticas pervia da la concentrasiun da PFAS. Per products animalics da sis vischnancas èsi vegnì pronunzià in scumond da vendita.

Tras la ladada cun glitta da serenera contaminada èn PFAS arrivadas onns a la lunga, e fin al scumond l'onn 2006, sin surfatschas agriculas – er en il Grischun. En la publicaziun «Wasser, Energie, Luft» (72. annada/1980) pon ins leger, ch'igl è vegnì sternì glitta da serenera smarschida sin terrens agriculs en las regiuns Val dal Rain da Cuira, Churwalden, Surses, Mustér, Glion, Val Müstair e Tumblestga. Surfatschas agriculas d'ina dimensiun da 20 700 hectaras èn vegnidas consideradas sco adattadas per sterner glitta da serenera. La glitta da serenera è dentant er vegnida duvrada sco material da cuvrada sin deponias da rument chasan e da rument da demoliziun, sco aditiv per meglierar il terren en cas da moviments da terratsch, per scarpas ed en l'orticultura. Quella giada ha il chantun beneventà explicitamain d'utilisar la glitta smarschida liquida en tala moda.

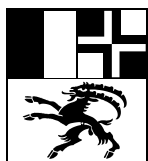
Ins po partir dal fatg, che glitta da serenera contaminada è vegnida sternida savens en il Grischun. Per observar las limitas èn cumpetents ils chantuns. Dapi il 1. d'avust valan limitas pli bassas per PFAS.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders vulessan savair il suandant da la Regenza:

1. Ha il chantun ina survista dals lieus ch'èn efectivamain u eventualmain engrevgiads cun PFAS?
2. Èn vegnidas fatgas en il Grischun analisas da terrens agriculs e da products animalics contaminads, en spezial analisas dal latg, ch'èn sa mussadas sco adattadas, e – sche «gea» – cun tge resultats?
3. Èn vegnidas fatgas analisas da las auas, da l'aua sutterrana e da bigls d'aua da baiver e – sche «gea» – cun tge resultats?
4. Ha il chantun ina strategia per cumbatter e per survegliar las PFAS?

Cuira, ils 23 d'october 2024

Mazzetta, Danuser (Cuira), Said Bucher, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Kreiliger, Meyer, Müller, Nicolay (Bever), Oesch, Pajic, Preisig, Rettich, Righetti, Rusch Nigg, Rutishauser, von Ballmoos, Wieland, Wilhelm



Sesida dals

10 da december 2024

Communitgà ils

11 da december 2024

Protocol nr.

960/2024

Dumonda Mazzetta

concernent contaminaziuns cun PFAS en il Grischun

Resposta da la Regenza

Er en il chantun Grischun han ins constatà ils ultims onns cumposiziuns alchilicas per- e polifluoradas (PFAS) en provas da terren, d'aua e da victualias. Ulteriuras campagnas da mesiraziun vegnan actualmain realisadas u èn planisadas. Pitschnas concentraziuns da PFAS chattan ins praticamain dapertut. Ellas derivan da process da producziun industrials, en spezial per tractar surfatschas, e da l'applicaziun da products correspundents en l'industria ed en las chasadas. Da là arrivaran ellas sur l'aua persa e sur ils ruments en l'ambient. Tras l'applicaziun da stgima per stizzar incendis èn PFAS arrivadas directamain en il terren ed en l'aua. In'ulteriura funtauna (secundara) enconuschenta è la glitta da serenera. Anc fin viaden en ils onns 1990 vegniva questa glitta duvrada en il chantun Grischun per ladar e per augmentar la valur dal terren en l'agricultura. Limitas per PFAS en il terren mancan actualmain anc. Perquai n'èsi betg pussaivel da determinar directamain la periclitaziun da l'ambient che resulta tras ina contaminaziun cun PFAS. Limitas per PFAS existan percunter per ovs, peschs, chorn, crabs, giomers e conchiglias. En l'Ordinaziun dal Departament federal da l'intern (DFI) davart il cuntegn maximal da contaminants (Ordinaziun davart ils contaminants, OCont; CS 817.022.15) èn ellas dentant vegnidas integradas pir il cumenzament da favrer 2024. Per realisar questas limitas era vegnì fixà in termin transitoric fin ils 31 da fanadur 2024. Mo limitas per PFAS en l'aua da baiver eran avant già cuntegnidas en l'Ordinaziun dal DFI davart l'aua da baiver e davart l'aua da bogns e duschas accessiblas publicamain (OBBD; CS 817.022.11). Limitas per PFAS en autras victualias che derivan d'animals, sco per exempel en il latg, u en victualias vegetalas mancan percunter.

Tar la dumonda 1: Tut en tut èn vegnidas evaluadas ed èn disponiblas passa 300 provas da terren, d'aua sutterrana e d'aua da baiver. Las analisas fatgas dattan in'emprima survista, che n'è dentant betg cumpletta. Concentraziuns pli autas vegnan per part mesiradas en l'aua da sfundrada da deponias ed en l'aua sutterrana da lieus contaminads. En l'aua sutterrana ed en l'aua da baiver sco er en las auas persas nettegiadas èn las concentraziuns da PFAS dal rest pitschnas.

Tar la dumonda 2: Concentraziuns da PFAS en il terren èn vegnidas analisadas fin ussa en 30 lieus. En tut las provas da terren èn vegnidas constatadas PFAS. Las concentraziuns mesiradas fin ussa na cuntanschan dentant betg las valurs ch'èn vegnidas constatadas en il chantun Son Gagl. Analisis da products che derivan d'animals, particularmain dal latg che vegn vendì sin il martgà, n'èn anc betg vegnidas fatgas. Il Grischun vegn dentant a sa participar ad ina campagna naziunala da PFAS, che l'Associaziun dals chemicists chantunals da la Svizra vegn a realisar l'onn 2025 ensemen cun l'Uffizi federal da segirezza alimentara e fatgs veterinars. L'onn 2021 han l'Uffizi da chatscha e pestga, l'Uffizi per la natira e l'ambient e l'Uffizi per la segirezza da victualias e per la sanadad d'animals fatg in studi en ils lais da l'Engiadin'Ota. En quest studi, publitgà il schaner 2022, han els examinà tranter auter la concentraziun da PFAS en peschs. Tut en tut èn vegnids analisads 70 peschs dal Lai da Segl, dal Lago Bianco e dal Lago Crocetta. En quasi la mesadad dals peschs analisads èn vegnids cumprovads fastizs da PFAS en la charn dals muscels. Ils peschs da l'Engiadin'Ota èn dentant contaminads bler main cun PFAS che per exempel quels en il Lai da Constanza, en il Lai da Genevra u en il Lago Maggiore.

Tar la dumonda 3: Dapi l'onn 2021 vegnan PFAS analisadas regularmain en l'aua da baiver dal Grischun. En singulas provas èn vegnidas chattadas restanzas da PFAS. Las valurs èn però clermain pli bassas che las limitas admissiblas da la Confederaziun ed er che las limitas bler pli severas da l'Uniun europeica (UE). Dapi l'onn 2023 vegnan las provas da l'aua sutterrana en il chantun Grischun analisadas regularmain sin PFAS. Fin ussa èn vegnidas mesiradas singulas valurs extraordinarias en connex cun lieus contaminads e cun deponias.

Tar la dumonda 4: PFAS èn fitg derasadas en l'industria ed en nossa vita quotidiana e vegnan perquai emessas er vinavant. Las PFAS ch'èn gia vegnidas emessas en l'ambient na pon ins betg «cumbatter» posteriurmain. La strategia prevesa da princip da chattar, da franar u da sanar funtaunas considerablas da PFAS. Actualmain vegnan analisadas provas en ils differents compartiments da l'ambient, per survegnir in maletg cumplexiv da la tematica da PFAS en il chantun Grischun. En in ulteriur pass pon ins alura prender mesiras, quai en coordinaziun cun la Confederaziun.



Il president:

Dr. Jon Domenic Parolini

En num da la Regenza

Il cancellier:

Daniel Spadin

Interpellanza Mazzetta concernente l'inquinamento da PFAS nei Grigioni

Dagli anni '70 le sostanze per- e polifluoroalchiliche, in breve PFAS, vengono impiegate su vasta scala nell'industria e nella produzione di beni di consumo. Le PFAS comprendono diverse migliaia di sostanze chimiche di sintesi che presentano numerosi vantaggi. Tuttavia sono altamente problematiche per la salute e l'ambiente, in quanto sono tossiche e difficilmente degradabili. Negli ultimi decenni le PFAS sono state rilevate in misura crescente in acqua, suolo, aria ma anche in campioni di sangue umano. Tramite derrate alimentari e acqua potabile, le PFAS giungono nel corpo umano, dove si accumulano e possono portare a diversi problemi di salute. Recentemente nel Cantone di San Gallo l'inquinamento da PFAS ha portato all'adozione di misure drastiche. La vendita di prodotti animali provenienti da sei comuni è stata vietata.

A seguito della concimazione con fanghi di depurazione contaminati, per molti anni e fino al divieto del 2006 le PFAS sono state sparse sulle superfici agricole, anche nei Grigioni. Nella pubblicazione «Wasser, Energie, Luft» (72° anno/1980) si può leggere come nelle regioni Valle grigione del Reno, Churwalden, Oberhalbstein, Disentis, Ilanz, Val Monastero e Domigliasca fanghi di depurazione digeriti siano stati sparsi su terreni agricoli. 20 700 ha di superfici agricole sono stati considerati idonei allo spargimento di fanghi di depurazione. Tuttavia i fanghi di depurazione venivano utilizzati anche come materiale di copertura nelle discariche di rifiuti solidi urbani e di rifiuti edili, come additivo per miglioramenti del suolo in caso di movimenti di terreno, per scarpate e nell'orticoltura. All'epoca, questa utilizzazione del fango di digestione liquido veniva esplicitamente sostenuta dal Cantone.

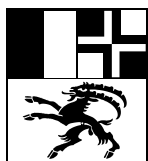
Si può partire dal presupposto che nei Grigioni siano stati spesso sparsi fanghi di depurazione contaminati. Il rispetto dei valori limite è di competenza dei Cantoni. A partire dal 1° agosto per le PFAS valgono valori limite più bassi.

Le firmatarie e i firmatari desiderano sapere dal Governo quanto segue:

1. Il Cantone dispone di una panoramica dei siti effettivamente o potenzialmente inquinati da PFAS?
2. Nei Grigioni sono state effettuate analisi di suolo agricolo e di prodotti animali contaminati, in particolare analisi del latte, che si sono rivelate idonee e, se sì, con quali risultati?
3. Sono state effettuate analisi di acque, acque sotterranee e fonti di acqua potabile e, se sì, con quali risultati?
4. Il Cantone dispone di una strategia per la lotta e il monitoraggio delle PFAS?

Coira, 23 ottobre 2024

Mazzetta, Danuser (Coira), Said Bucher, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Kreiliger, Meyer, Müller, Nicolay (Bever), Oesch, Pajic, Preisig, Rettich, Righetti, Rusch Nigg, Rutishauser, von Ballmoos, Wieland, Wilhelm



Seduta del

10 dicembre 2024

Comunicato il

11 dicembre 2024

Protocollo n.

960/2024

Interpellanza Mazzetta

concernente l'inquinamento da PFAS nei Grigioni

Risposta del Governo

Negli ultimi anni anche nel Cantone dei Grigioni è stata accertata la presenza di sostanze per- e polifluoroalchiliche (PFAS) in campioni di suolo, acqua e derrate alimentari. Altre campagne di misurazione sono in corso o sono previste. A basse concentrazioni, le PFAS sono presenti praticamente ovunque. Esse provengono da processi di produzione industriali, in particolare per il trattamento di superfici, e dall'utilizzo di prodotti corrispondenti nell'artigianato e nelle economie domestiche, da dove giungono nell'ambiente tramite le acque di scarico e i rifiuti. Le PFAS finivano direttamente nel suolo e nelle acque a seguito dell'utilizzo di schiume di spegnimento per la lotta contro gli incendi. Un'altra fonte (secondaria) nota sono i fanghi di depurazione. Nel Cantone dei Grigioni, ancora fino agli anni 1990 questi venivano utilizzati in agricoltura quali fertilizzanti e per la valorizzazione del suolo. Attualmente mancano ancora valori limite per le PFAS nel suolo, pertanto non è possibile determinare direttamente la minaccia per l'ambiente dovuta a una contaminazione da PFAS. Esistono per contro valori limite per le PFAS in uova, pesci, carne, granchi, crostacei e molluschi. Tuttavia tali valori sono stati inseriti nell'ordinanza del Dipartimento federale dell'interno (DFI) sui tenori massimi di contaminanti (ordinanza sui contaminanti, OCont; RS 817.022.15) soltanto a inizio febbraio 2024. Per la relativa attuazione è stato previsto un periodo transitorio conclusosi il 31 luglio 2024. In precedenza esistevano soltanto valori limite per le PFAS nell'acqua potabile previsti dall'ordinanza del DFI sull'acqua potabile e sull'acqua per piscine e docce accessibili al pubblico (OPPD, RS 817.022.11). Mancano invece valori limite per le PFAS in altre derrate alimentari di origine animale, come ad esempio nel latte, o in derrate alimentari di origine vegetale.

In merito alla domanda 1: complessivamente sono a disposizione oltre 300 campioni analizzati di suolo, acque sotterranee e acqua potabile. Le analisi svolte forniscono una prima panoramica, anche se incompleta. Concentrazioni più elevate sono misurate in parte nel percolato di discarica e nelle acque sotterranee nei pressi di siti inquinati. Per il resto le concentrazioni di PFAS nelle acque sotterranee e nell'acqua potabile, nonché nelle acque di scarico depurate sono ridotte.

In merito alla domanda 2: finora sono stati analizzati i tenori di PFAS nel suolo di 30 ubicazioni. In tutti i campioni di terreno sono state riscontrate PFAS. Le concentrazioni misurate finora non raggiungono tuttavia i valori constatati nel Cantone di San Gallo. Non sono ancora state effettuate analisi su prodotti di origine animale in commercio, in particolare sul latte. Tuttavia i Grigioni parteciperanno a una campagna nazionale PFAS che nel 2025 verrà svolta dall'Associazione dei chimici cantonali della Svizzera e dall'Ufficio federale della sicurezza alimentare e di veterinaria. Nel 2021, nei laghi dell'Engadina Alta l'Ufficio per la caccia e la pesca, l'Ufficio per la natura e l'ambiente e l'Ufficio per la sicurezza delle derrate alimentari e la salute degli animali hanno svolto uno studio, pubblicato a gennaio 2022, che ha tra l'altro analizzato la contaminazione da PFAS nei pesci. Sono stati analizzati in totale 70 pesci del lago di Sils, del lago Bianco e del lago Crocetta. In circa la metà dei pesci analizzati sono state riscontrate tracce di PFAS nelle carni. I pesci in Engadina Alta presentano tuttavia una contaminazione da PFAS nettamente inferiore rispetto ai pesci presenti nel lago di Costanza, nel lago Lemano o nel lago Maggiore.

In merito alla domanda 3: dal 2021 l'acqua potabile grigionese viene sottoposta regolarmente ad analisi finalizzate all'individuazione delle PFAS. In singoli campioni sono state rilevate tracce di PFAS. I valori sono tuttavia nettamente inferiori ai valori massimi ammessi dalla Confederazione nonché ai valori limite nettamente più severi stabiliti dall'Unione europea (UE). Nel Cantone dei Grigioni dal 2023 campioni di acque sotterranee vengono analizzati regolarmente in merito alla presenza di PFAS. Finora sono stati misurati singoli valori anomali in relazione a siti inquinati e discariche.

In merito alla domanda 4: le PFAS sono ampiamente utilizzate nell'industria e nella nostra vita quotidiana e pertanto continuano a essere rilasciate. Non è possibile «combattere» a posteriori le PFAS già immesse nell'ambiente. In linea di principio la strategia prevede di individuare, fermare o risanare importanti fonti di PFAS. Attualmente nei diversi comparti ambientali vengono analizzati campioni per ottenere un quadro complessivo relativo alla tematica PFAS nel Cantone dei Grigioni. In una fase successiva potranno poi essere adottati provvedimenti in coordinamento con la Confederazione.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin